

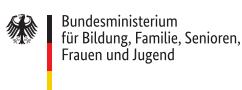
WISSEN TEILEN.
ZUKUNFT GESTALTEN.
ZUSAMMEN WACHSEN.

Nationale Weiterbildungsstrategie

Fortsetzung und Weiterentwicklung der
Nationalen Weiterbildungsstrategie in der 21. Legislaturperiode

Weiterbildung 2030

Chancen eröffnen, Qualifizierung stärken, Zukunft sichern!



Weiterbildung 2030 – Chancen eröffnen, Qualifizierung stärken, Zukunft sichern!

Fortsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Weiterbildungsstrategie in der 21. Legislaturperiode

Unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft verändern sich in großem Tempo. Die Digitalisierung spielt in der Lebens- und Arbeitswelt aller eine immer stärkere Rolle. Der demografische Wandel macht sich stärker in der Gesellschaft bemerkbar, da deutlich mehr Erwerbstätige in den Ruhestand gehen als junge Menschen nachfolgen. Und auch die Umstellung auf nachhaltige, grüne Technologien führt in einigen Branchen zu umfassenden Änderungen. Diese oft tiefgehenden Umbrüche treffen auf eine immer heterogener werdende Gesellschaft und machen Weiterbildung unverzichtbar.

Lebensbegleitendes Lernen ist angesichts des stetigen Wandels von Arbeitswelt und Gesellschaft der Schlüssel zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und zur Förderung individueller Chancen und der beruflichen Entwicklung. Es kann Menschen damit Sicherheit und Zuversicht in der Transformation vermitteln und die Teilhabe stärken. Auch die Fachkräftebasis und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe können durch Weiterbildung und Qualifizierung gesichert werden. Berufsbezogene Weiterbildung ist so eine strategische Zukunftsaufgabe für die persönliche Weiterentwicklung, die wirtschaftliche Stabilität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die letztendlich auch die Demokratie stärkt.

Aktuell belasten neben den strukturellen Veränderungen insbesondere konjunkturelle und krisenbedingte Faktoren die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Das gilt in besonderem Maße für das produzierende Gewerbe. Der strukturelle Wandel beschleunigt sich und wird künftig alle Regionen in Deutschland betreffen.

Die Qualifikationsanforderungen am Arbeitsmarkt verändern sich spürbar und steigen tendenziell weiter an. Anders als in den vergangenen Jahrzehnten führt der technologische Wandel nicht mehr nur primär zu Anpassungsdruck auf Helfer- und Fachkraftstufen, sondern löst Weiterbildungsbedarf bei nahezu allen Menschen aus. Gleichzeitig hat die Zahl der Menschen ohne Berufsabschluss deutlich zugenommen. So haben in Deutschland heute fast 3 Millionen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss. Auch die Stärkung von Alphabetisierung und Grundbildung hat an Bedeutung gewonnen.

Altersbedingt stehen dem Arbeitsmarkt zukünftig merklich weniger Menschen zur Verfügung, auch wenn die hohe Zuwanderung die Entwicklung zuletzt verlangsamt hat. Passungsprobleme am Arbeitsmarkt und strukturelle Verschiebungen zwischen Branchen werden voraussichtlich weiter zunehmen. Zugleich bestehen weiterhin Engpässe bei der Besetzung offener Stellen. Weiterbildung und Qualifizierung sind ein zentraler Hebel zur Gestaltung dieser Veränderungen. Gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen ist sie von zentraler Bedeutung, um flexibel auf den Wandel reagieren und die Wettbewerbsfähigkeit erhalten zu können.

Damit Lernen und Weiterentwicklung als wesentliche Bestandteile des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens angesehen werden, braucht es in Deutschland eine starke Weiterbildungskultur.

ZENTRALE ZIELE UND KONKRETE MAßNAHMEN

Die 17 Partner sind sich einig, dass es einer ambitionierten Fortsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) bedarf.

Mit der Umsetzung der NWS tragen die Partner dazu bei, das Ziel der Bundesregierung im Rahmen der EU-2030-Strategie zu erreichen, die **Weiterbildungsbeteiligung bis 2030 um 11 Prozentpunkte auf 65 Prozent zu steigern**. Dies betrifft sowohl Menschen in Beschäftigung als auch Arbeitsuchende und Arbeitslose. Es gilt, dabei auch die Wirksamkeit von Weiterbildungen im Blick zu halten.

Für ihre gemeinsame Arbeit setzen sich die Partner der Nationalen Weiterbildungsstrategie für die nächsten Jahre in einem ersten Schritt folgende Ziele:

- Menschen ohne Berufsabschluss oder ohne passfähige Qualifikationen für den Arbeitsmarkt qualifizieren
- Unternehmen und Beschäftigte bei der Weiterbildung im Strukturwandel stärken
- Chancen der Digitalisierung und von Künstlicher Intelligenz für die Weiterbildung nutzen und die Herausforderungen erfolgreich gestalten

Die Ziele sollen durch Maßnahmen und Initiativen aller NWS-Partner unterlegt werden, wobei die verfügbaren Ressourcen der jeweiligen Partner berücksichtigt werden.

Die Partner knüpfen an die gemeinsame Arbeit der vergangenen zwei Legislaturperioden an, in denen bereits wichtige Wegmarken erreicht wurden. Zentrale Ergebnisse wurden im März 2025 in einem Bericht zum Stand der Umsetzung der Nationalen Weiterbildungsstrategie zusammengefasst.

Die Querschnittsthemen der NWS aus der letzten Legislaturperiode können weiterhin als Orientierung für die gemeinsame Arbeit dienen:

- Zugänge erleichtern,
- Kooperationen vertiefen,
- Konzepte weiterentwickeln und
- digitale Weiterbildung stärken.

ARBEITS- UND KOOPERATIONSSTRUKTUR

Neben den Themenschwerpunkten werden auch die Arbeits- und Kooperationsstrukturen, wie im Umsetzungsbericht vereinbart, gezielt weiterentwickelt und an aktuelle Anforderungen angepasst.

Bedeutung des NWS-Gremiums stärken

Die Rolle des NWS-Gremiums soll gestärkt werden und klarer mit der Arbeit der einzusetzenden Arbeitsformate verknüpft sein. Die Sitzungen des NWS-Gremiums sollen mehr Raum für – auch kontroverse – Diskussionen zu aktuellen und politisch besonders relevanten weiterbildungspolitischen Aspekten bieten. Zudem sollen sie noch stärker durch externen Input, insbesondere aus Wissenschaft und Praxis angereichert werden.

Das NWS-Gremium stimmt sich über die Ergebnisse der Arbeitsformate ab und begleitet und koordiniert weiterhin die Umsetzung der Strategie – etwa in Bezug auf die Selbstverpflichtungen bzw. Maßnahmen aus dem Umsetzungsbericht vom März 2025. Für diese Aufgaben ist es erforderlich, dass die Vertretungen der NWS-Partner mit einem entsprechenden Mandat ihrer Institutionen und Organisationen ausgestattet sind. Die Sitzungen finden in der Regel auf Ebene der Abteilungsleitung bzw. durch deren bevollmächtigte Vertretung mit entsprechendem Entscheidungsspielraum statt.

Neben dem regelmäßig tagenden NWS Gremium auf Abteilungsleitungsebene tritt bei Bedarf der Steuerkreis unter Leitung der Staatssekretärsebene zusammen.

Arbeitsformate inhaltlich und zeitlich klar ausrichten

Das NWS-Gremium setzt temporäre Arbeitsformate (Arbeitsgruppen, Themenlabore oder Workshops) ein, um konkrete Problemstellungen zu bearbeiten und Vorschläge für Lösungsbeiträge im jeweiligen Zuständigkeitsbereich der Partner zu entwickeln. Für die Arbeitsformate soll ein klarer Zeitrahmen festgelegt werden, bis wann dem Gremium diese Vorschläge zur Diskussion vorgelegt werden sollen. Das genaue Format und die Dauer der Arbeitsformate sollen sich am jeweiligen Arbeitsauftrag orientieren.

Die Arbeitsformate sollen wo immer möglich und sinnvoll nutzerorientierte Methoden in ihre Arbeit integrieren und Praktikerinnen und Praktiker (z.B. Personalverantwortliche, Betriebsräte oder Lehrende) einbeziehen. So könnten etwa im Hinblick auf Fragestellungen zur Gestaltung des Strukturwandels Praxisperspektiven aus betroffenen Unternehmen einbezogen werden.

Grundsätzlich sollen mit Blick auf die verfügbaren Ressourcen aller Partner sowie den temporären Charakter der Arbeitsformate möglichst nicht mehr als zwei Arbeitsformate gleichzeitig eingesetzt sein.

Die Arbeitsgruppe „Alphabetisierung und Grundkompetenzen“ aus der 20. Legislaturperiode soll zusätzlich entsprechend der Vereinbarung im Umsetzungsbericht von März 2025 als Arbeitsformat fortgeführt werden.

Bund-Länder-Ausschuss

Der Bund-Länder-Ausschuss zur Weiterbildungspolitik wird fortgeführt und könnte sich noch stärker auf Kohärenz und Komplementarität bzw. Transfer der Tätigkeiten von Bund und Ländern fokussieren. Er wird wie bisher als eigenständiges Gremium für den frühzeitigen Austausch und die Beratung von Bund und Ländern in der Weiterbildungspolitik arbeiten. Themen aus dem Ausschuss können auch in das NWS-Gremium eingebracht werden.

KOMMUNIKATIVE BEGLEITUNG

Zur kommunikativen Begleitung der Nationalen Weiterbildungsstrategie wurden in der Vergangenheit öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt, insbesondere Pressekonferenzen und Nationale Weiterbildungskonferenzen unter Beteiligung der Spitzenebene. Diese Formate haben sich bewährt und sollen fortgeführt werden.

Darüber hinaus soll eine stärkere fortlaufende kommunikative Begleitung der Nationalen Weiterbildungsstrategie durch die Partner in Abstimmung und Planung gebracht werden.